

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CXVIII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

14. Der Herr ist meine Macht / und mein Psalm / und ist mein
Hehl.
15. Man singet mit Freuden vom Sieg / in den Hütten der Gerech-
ten / die Rechte des Herrn behält den Sieg.
16. Die Rechte des Herrn ist erhöht / die Rechte des Herrn be-
hält den Sieg.
17. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des Herrn Werk
verkündigen.
18. Der Herr züchtiget mich wohl / aber er gibt mich dem Tode
nicht.
19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit / daß ich da hinein ge-
he / und dem Herrn dancke.
20. Das ist das Thor des Herrn / die Gerechten werden da hinein
gehen.
21. Ich dancke dir / daß du mich demüthigest / und hilffest mir.
22. Der Stein / den die Bauleute verworffen / ist zum Eckstein wor-
den.
23. Das ist vom Herrn geschehen / und ist ein Wunder für unsern
Augen.
24. Diß ist der Tag / den der Herr machet / lasset uns freuen und
frölich drinnen seyn.
25. O Herr hilf / O Herr laß wohl gelingen.
26. Gelobet sey / der da kommt im Nahmen des Herrn / wir segnen
euch / die ihr vom Hause des Herrn seyd.
27. Der Herr ist Gott / der uns erleuchtet / schmücket das Fest mit
Reyen / biß an die Hörner des Alters.
28. Du bist mein Gott / und ich dancke dir / mein Gott / ich wil dich
preisen.
29. Dancket dem Herrn / denn er ist freundlich / und seine Güte
währet ewiglich.

Gingang.

Eingang.

S. Nicol. 1706.

Est dieser vorhabende Psalm / ein außbündiger schöner Danck-
 Psalm / wie der summarische Inhalt in unserer Teutschen Bibel / so
 voran stehet / ihn also nennet. Darin Gott dem himmlische Vater
 vor seine ewige Güte / und sonderlich vor das heylwerthe Werck der
 menschlichen Erlösung / so durch Christum geschehen ist / gedancket wird.
 Es haben zwar verschiedene Lehrer diesen Psalm also angesehen / daß
 sie ihn auf Davids Person gezogen / als ob er darin von sich selbst rede / und GOTT
 dancke / daß er ihn von seinen Feinden erlöset / und in das Königreich Israel eingefezet
 habe. Allein weilten solche Umstände und reden darin vorkommen / welche nicht füg-
 lich auf Davids Person können gezogen werden / so haben daher andere mit mehrerm
 Grund / solchen Psalm auf Christum gedeutet / und das sonderlich darum / weil wir
 im Neuen Testament sehen / daß Christus selbst ihn auf sich gezogen / und die Apostel
 gleicherweish ihn von Christo verstanden haben. Wann die Hohenpriester und Pha-
 risäer Christum verfolgten / und endlich gar tödteten / so haltet ihnen Christus die
 Worte des v. 22. dieses Psalms vor / und saget ihnen / daß sie damit diese Wort erfül-
 let / da es heisset : Der Stein / den die Bau-Leuthe verworffen haben / ist zum
 Eckstein worden / das ist vom Herrn geschehen / und ist ein Wunder vor sei-
 nen Augen Matth. XXI, 42. Gleicher Gestalt ziehet der Apostel Petrus Apost.
 Gesch. IV, 11. diese Wort auch in solchem Verstand an. Also wird auch Röm.
 IX, 33. und 1. Petr. II, 6. von beyden Aposteln gewiesen / daß Christus der Eck-
 stein seye / darauf das Gebäu seiner Kirche ruhe. Wann auch Christus seinen of-
 fentlichen Einzug zu Jerusalem gehalten / so hat das Volk aus dem v. 25. 26. dieses
 Psalms sein Hosanna entlehnet / und freudig damit zu erkennen gegeben / daß es Ihn
 vor den Herrn halte / der da im Nahmen des Herrn zu ihm komme / ihme zu helfen
 und es zu erlösen. Matth. XXI, 9. Ist also kein Zweifel / daß eigentlich in diesem
 Psalm von Christo gehandelt / und Gott der himmlische Vater / über der gesandten
 Erlösung / durch Christi Leyden und Auferstehung / gelobet und gepriesen werde / wo-
 durch dann Christliche Herzen zum Vertrauen und Lob Gottes schön aufgemuntert
 und auch reichlich dadurch getröstet werden / daher sie auch diesen Psalm sehr hoch
 achten / und zu Herzen nehmen. Lutherus hat dieses schöne Confitemini vor
 seinen Reichtum / Schatz / und lieben Psalm gehalten / und davon gesagt : Es
 ist mein Psalm / den ich lieb habe - - er muß mein heissen und seyn - - er hat mir
 aus manchen grossen Nöthen geholffen - - er ist mir lieber / als aller Welt Ehre /
 Gut und Gewalt. Wie in seiner Zuschrift / die er über seine geistreiche Erklärung die-
 ses

des Psalms/ an den Ehrwürdigen Herrn Friedrichen/ Abt zu St. Jüden/ geschrieben hat/ zu sehen ist. T. V. Altenb. f. 168. a.

David's Prophetische Weissagung von dem grossen Erlösungs- Werck Christi/ durch sein Leyden und Auferstehung.

Darin er redend einführet

- I. Christum selbst/ermahnend zum Lob Gottes vor solch Gnaden- Werck.
- II. Sein Volk / solches Gnaden- Werck erkennend/ und Gott darüber preisend.

Abhandlung.

Sleichwie die Glaubigen im Gebet nie ablassen/ noch müde werden/ sondern darin anhalten sollen; Luc. XVIII, 1. 1. Thess. V, 17. Also auch in dem Lob und Preis Gottes/nach der Erinnerung Sprach. Cap XLIII, 33. Da er spricht: Preiset den Herrn aus allen Kräfften/ und laßet nicht ab. Die Ursach zeigt David/weil nemlich Gottes Güte ewig währet. Dahero ist sich auch nicht zu verwundern / daß der König David so viel schöne Danck- Psalmen gemacht/und in denselben so gar oft zum Lob und Danck Gottes die Glaubigen ermahnet. Er hat immer Ursach genug dazu gehabt/ wann er Gottes Güte/und seine herrliche Wercke betrachtet. Dieser Psalm ist auch ein schöner Danck- Psalm/von dem grossen Erlösungs Werck Christi. Darin David aus Prophetischem Geist redend einführet/

I. Theil.

S Christum selbst / und zwar wie Er zum Lob seines himmlischen Vaters ermahnet wegen dieses grossen Gnaden- Wercks. Da kommet vor

- A. Die Angesprochene/so ermahnet werden. Sind insgemein
 - a. Alle Menschen. Dancket dem Herrn/denn Er ist freundlich/und seine Güte währet ewiglich. v. 1. Ist eine allgemeine Ermahnung / so alle Menschen angehet/als die alle auch viel gutes von der ewigen Güte Gottes genießen. Sonderlich aber

b. Das

- b. Das ganze Israel / so vor andern Völkern Gottes Güte so reichlich genossen. Es sage nun Israel/seine Güte währet ewiglich. v. 2.
- c. Das Haus Aaron / der Priesterliche Stand/ dessen Amt vornemlich erforderte/Gott zu loben/und das Volk dazu anzuführen/durch den Unterricht und Verkündigung von den Wohlthaten Gottes/darunter die Verheißung von dem Herrn Messia die vornehmste war. Es sage nun das Haus Aaron/seine Güte währet ewiglich. v. 3.
- d. Das Häufflein der Frommen und Gottesfürchtigen unter dem Volk. Es sagen nun die den Herrn fürchten/ seine Güte währet ewiglich. v. 4. Wie nun diese allezeit auf die Güte des Herrn hoffen sollen / und auch vom Herrn gesegnet werden/nach Ps. CXV, 9-13. Also sind sie es auch/ die des Herrn ewige Güte erkennen und preisen sollen / nach der Ermahnung Christi/der hier von David redend eingeführet wird. Da auch vorkommet
- B. Die ihnen gegebene Ermahnung. Darin gezeiget wird
1. Wem zu danken? Dem Herrn. Dancket dem Herrn/ v. 1. Der hier sonderlich / der himmlische Vater / der nach seiner grossen Güte sich der Menschen erbarmet/ und ihnen seinen Sohn zum Erlöser verordnet/ auch demselben in seinem Leyden mit seiner Hülffe beygestanden. v. 5.
 2. Was zu thun? Ihme zu danken. Dancket dem Herrn. v. 1. Und das solle geschehen
 - a. Mit Erkandtnis und Bekandtnis seiner Güte. Wie das Wort in der Gr. Spr. andeutet/das da so viel heisset/ als bekennen/ was man nemlich aufs empfangen.
 - b. Mit Ruhm und Ausbreitung der Güte Gottes. Da man öffentlich erzehlet und verkündigt vor andern Leuthen/was der Herr gethan. Es sage nun Israel / seine Güte währet ewiglich. v. 2. So täglich und öftters gerühmet werden soll/ daher treibet die Ermahnung so ernstlich darauf in den dreyen Versiculn. 2. 3. 4.
 3. Wofür zu danken? Vor zwey Haupt-Wercke der Güte Gottes / so Er erwiesen
 - A. An den Menschen. Und zwar eines theils / an dem ganzen menschlichen Geschlecht / deme zu gut Er Christum seinen Sohn zum Erlöser gesandt/darin seine Güte ewiglich währet/ und seine Freundlichkeit darin herrlich geoffenbahret ist. Dancket dem Herrn/denn Er ist freundlich/und seine Güte währet ewiglich. v. 1. Andern theils/an seinem Volk Israel / das aus vielen absonderlichen Wohlthaten die Freundlichkeit und Güte Gottes zu erkennen / und daher zu loben und zu sagen Ursach hatte. Seine Güte währet ewiglich. v. 2.
 - B. An Ihme/Christo selbst/seinem lieben Sohn. Mit der Ihme erwiesenen göttlichen
- Nnnnnn

- göttlichen Hülffe / da Er in Berrichtung des hohen Erlösungs-Wercks begriffen war. Dann da rühmet Christus
- A.** Die Erhörung seines Gebets in seinem Leyden. In der Angst rieß Ich den Herrn an / und der Herr erhöret mich. v. 5. Da zu sehen auf
- a.** Das Gebet Christi zu seinem himmlischen Vater in seiner schweren Garten-Angst. Matth. XXVI, 36. sq. Luc. XXII, 44.
- B.** Dessen Erhörung / beschrieben in der Gr. Spr. durch das gnädige antworten seines himmlischen Vaters. Und der Herr erhöret mich. v. 5.
- 7.** Die Frucht und Würckung solcher gnädigen Erhörung. Die Herauffreißung aus der Angst und Enge der Noth / in die Weite / gleich einem Gefangenen / der eng eingeschlossen war / nachmahls aber in seiner Loslassung frey gehen kan / wo er hin wil / wodurch er erfreuet wird / das hat Luth. durch das Trösten gegeben : Und tröstet mich. v. 5. Siehe Psal. XVIII, 20. XXXI, 9.
- B.** Den kräftigen hülffreichen Beystand seines himmlischen Vaters in seinem Leyden. Wobey zu sehen
- K.** Dessen würckliche Erweisung. Christus hat ihn in der That erfahren / darum sagt Er: Der Herr ist mit mir / v. 6. Der Herr ist mit mir / mir zu helfen. v. 7. Seine Feinde rühmeten sich / daß sie vor Gottes Ehre und Befehl erwarteten / da sie Christum verfolgten. Christus aber widerspricht ihnen damit und sagt: Nein. Der Herr ist mit mir / v. 7. Er ist auf meiner Seiten / Er ist mein Helffer. Worin also zugleich die gerechte Sache Christi angedeutet wird.
- 3.** Dessen herrliche Folg und Nutzen.
- 1.)** An Seiten Christi. Der wurde dadurch freudig und getrost / daß Er sich nicht fürchtete. Der Herr ist mit mir / darum fürchte Ich mich nicht / v. 6. Welche Freudigkeit entstunde / aus Betrachtung
- a.)** Der Schadlosigkeit / daß Ihme nichts von seinen Feinden könne zugesüget werden / so Ihme zu einem eigentlichen Schaden und Nachtheil gereichen könnte. Dann ob Er gleich von ihnen bis in den Creutz-Tod verfolgt wurde / so gereichete doch alles zu seinen Ehren. Ich fürchte mich nicht / was können mir Menschen thun? v. 6. Psal. XXVII, 1. 3. LVI, 5. 12.
- B.)** Seiner Feinde gerechten Bestrafung / dadurch seine Unschuld / und ihre Bosheit / und seines himmlischen Vaters Gerechtigkeit wird offenbar werden. Der Herr ist mit mir / mir

mir zu helfen / und Ich wil meine Lust sehen an meinen Feinden. v. 7. Ps. XXXVI, 34. LII, 9.

2.) An Seiten der Glaubigen/ die dadurch erbauet und gestärket werden

A.) Im glaubigen Vertrauen auf Gott. Dann daraus lernen sie/ daß nichts bessers seye/ als auf GOTT allein vertrauen. Welche Lehre Christus den Glaubigen

a.) Daraus vorlegt/ sprechend: Es ist gut auf den Herrn vertrauen/und nicht sich verlassen auf Menschen. v. 8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen/ und nicht sich verlassen auf Fürsten. v. 9. Da lehret Christus/

2.) Die rechte Beschaffenheit des glaubigen Vertrauens/

x.) Worauf sich ein glaubiges Herz verlassen könne und solle. Auf den Herrn. v. 8. 9. Der denen/die in ihrer Noth Ihn anrufen / auß derselben auch außhelfen kan/ und auch würcklich thut. v. 5. 7.

2.) Worauf sich nicht zu verlassen seye. Nicht auf Menschen. v. 8. Die wollen oder können nicht. Wann es aber Fürsten und mächtige Herren in der Welt sind / die werden ja helfen können? So wird man sich dann auch auf sie verlassen können? Nein es ist auch nicht gut sich verlassen auf Fürsten.

v. 9.

b.) Die Güte eines rechten glaubigen Vertrauens auf den Herrn. Es ist gut auf den Herrn vertrauen. v. 8. 9. Es ist seinem heiligen Willen und Ehre gemäß/ nach dem ersten Gebot/ und ist auch den Glaubigen nützlich und vorträglich. Dann bey solchem Vertrauen werden sie nicht zu schanden/sondern errettet. Psal. II, 12. XXV, 2. 3. Im Gegentheile ist das Vertrauen auf Menschen / und solten es auch Fürsten und Gewaltige seyn/sündlich/verflucht und betrieglich/daß solche dabey zu Spott und Schanden werden. Jer. XVII, 5. 6. Klagl. Jer. IV, 17.

b.) Mit seinem Exempel beweiset. Und zwar beydes

A.) Daß man auf den Herrn/und nicht auf Menschen sich verlassen solle. Das hat Christus selbst gethan. Dann in seiner Angst und Noth hat Er im Gebet seine Zuflucht zu seinem himmlischen Vater genommen. v. 5.

XXXXXXXXX 2

2.) Daß



1.) Daß es gut seye/ auf den Herrn und nicht auf Menschen sich verlassen. Das siehet man auch an dem Exempel Christi. Dann sein himmlischer Vater verließ Ihn nicht/ sondern war mit Ihm/ Ihme zu helfen. v. 6. 7. Seine Jünger verließen Ihn zwar alle / aber der Herr war sein mächtiger Beystand/ darum forchte Er sich auch vor allen seinen Feinden nicht. Da zeigt nun Christus an seinem Exempel

(1. Wie Er zwar viel Feinde habe. Die Er beschreibet nach ihrem

(a. Stand. Alle Heyden umgeben mich. v. 10. Nicht nur unter seinem eigenen Volck den Juden fanden sich solche / die Ihn verfolgten/ sondern die ganze Heydenschaft hat sich auch in seinem Leyden an Ihn / und folglich an seinen geistlichen Leib / seine glaubige Kirche gemacht/ dieselbe zu vertilgen.

(b. Nach ihrer Menge. Alle Heyden umgeben mich. v. 10.

(c. Nach ihrem zornigen und bösen Vorhaben/ so auf Blut/ Tod/ Verderben und Aufrottung angesehen war.

(a. Vorgefellt durch

(a. Das Umgeben. Da sie unablässig mit höchstem Fleiß Ihn allenthalben umgeben / auf Ihn gelauert und getrachtet/ wie sie Ihn in ihre Gewalt bringen und tödten möchten. Sie umgeben mich allenthalben. v. 11.

(b. Stossen. Da man einen suchet mit Gewalt über einen Hauffen zu stossen/ daß Er zu Boden fallen und liegen bleiben soll. Psal. XLI, 9. Man stößet mich/ daß ich fallen soll. v. 13. In der Gr. Spr. wendet sich Christus in diesen Worten zu einem sonderlichen Feind / und sagt zu ihm: Du hast mir einen starcken Stoß gegeben/ daß Ich fallen sollte. Welches nicht unfüglich auf seinen Verräther Judam möchte gezogen werden / der der Rädelsführer der starcken Rötte war / die Christum ungestümmlich angefahren/ und hin und her gestossen hat/ als sie Ihn gefänglich angenommen.

(b. 2b)



(b. Abgebildet durch)

(8. Einen zornigen Bienen-Schwarm / der um einen herum schwärmet / Ihn mit ihrem Stachel zu verletzen. Sie umgeben mich wie Bienen. v. 12.

(9. Ein Feuer in Dornen / das geschwind ein grosse Flamme wird / und starck knallet / dahero gefährlich drein siehet / aber auch bald wieder verlöschet.

(2. Aber wie sie doch ihr böß Vorhaben nicht erreichen können / sondern von Ihm vernichtet wird. Aber im Nahmen des Herrn wil Ich sie zuhauen. v. 10. 11. 12. Da Christus meldet /

(a. Wie es seinen Feinden gehen werde. Sie werden zuhauen werden / wie man das Gras abhauet das verwelcket / und wohl gar verbrennet wird. Wodurch der endliche Untergang seinen Feinden angedrohen wird / so nicht fehlen wird / wie die dreysache Versicherung v. 10. 11. 12. solches zu erkennen gibt.

(b. Durch wessen Hülffe Er sie zuhauen werde. Durch den Nahmen des Herrn / durch seinen Beystand und Hülffe. Im Nahmen des Herrn wil ich sie zuhauen. v. 10. 11. 12. Man stößet mich / daß Ich fallen soll / aber der Herr hilfft mir. v. 13. Daraus sehen also die Glaubigen / wie gut es seye / auf den Herrn sein Vertrauen setzen / weilten Er denselben so gnädig und mächtig beystehet / und ihnen wider ihre Feinde so treffliche Hülffe erzeiget.

B.) In dem schuldigen Ruhm und Preis Gottes / daß sie alle Ehre ihrem Gott und Vater beylegen. Abermahls nach dem Exempel Christi / der darin den Glaubigen vorgehet / sprechend: Der Herr ist meine Macht / und mein Psalm / und ist mein Seyl. v. 14. Da zeigt Christus

(a.) Wen Er vor seine Stärke gehalten habe / und wer auch seine Stärke und Helffer gewesen seye. Der Herr ist meine Stärke und mein Seyl.

(b.) Wen Er deswegen lobe / und preise. Der Herr ist mein Psalm / v. 14. Von Ihm singe und rühme Ich. Wie auch das Israel gethan. 2. B. Mos. XV, 2. Dahero auch zu allen Zeiten / alle die den Herrn fürchten / dem
Herrn



Herrn darüber preisen sollen, daß Er in dem hohen Erlösungs Werck/seinem Sohn so väterlich mit seiner Hülffe bengestanden/daß Er diß Werck/zum Heyl der Menschen/herrlich außführen und vollenden können. Hierauf führet David auch im Psalm ein

II. Theil.

Us Volk Gottes / die Gerechten / das Erlösungs Werck Christi erkennend/und Gott darüber preisend. Massen David im Geist gesehen und gehöret/wie sie

- A. Singen. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Gütten der Gerechten / die Rechte des Herrn behält den Sieg. v. 15. Die Rechte des Herrn ist erhöht/die Rechte des Herrn behält den Sieg. v. 16.
- a. Die Singenden/sind die Gerechten / die an Christum glauben/ und seinen Feinden v. 7. hier entgegen gesetzt werden.
- b. Ihr Gesang das sie führen/ ist ein schönes Gesang. So beschrieben wird als
- a. Ein geistliches heiliges Gesang/in Ansehung seines Inhalts. Sie singen von dem Sieg Christi/von der hohen geistlichen Wohlthat/da Christus durch sein Leyden und Auferstehung / seine und unsere Feinde / Sünd/ Todt/Teuffel und Höll bezwungen hat. 1. Cor. XV, 54-57. Col. II, 15. 1. Joh III, 8.
- b. Ein fröhliches Gesang. Das von einer fröhlichen Geschichte handelt/ wie man dann von nichts liebers höret/als vom Sieg seines Herrn/ und das hero auch mit fröhlichem Herzen angestimmt und abgesungen wird. Man singet mit Freuden vom Sieg. v. 15.
- c. Ein immerwährendes Gesang. Man singet davon in der Gütten der Gerechten. In den Versammlungen der Glaubigen hat man immer davon gesungen/ man singet noch davon jährlich und täglich in den Gottes-Häusern und Privat-Häusern der Gottsförchtigen/die mit Herzens-Lust und Freude die schönen geistlichen Lieder davon singen / und man wird auch bis ans Ende der Welt in der Kirchen Gottes davon singen.
- d. Ein lieblich klingendes und wohl abgefaßtes Gesang. Da heißet es: Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Die Rechte des Herrn ist erhöht/ die Rechte des Herrn behält den Sieg. v. 16. Das lautet wohl in den Ohren Gottes / es lautet aber auch lieblich in den Herzen der Glaubigen/ die trefflichen Trost wider ihre leibliche und geistliche Feinde daraus schöpffen.
- e. Ein Gott lobendes Gesang. Dann die Rechte des Herrn wird darin

darin gerühmet / daß sie das grosse Werck / dazu eine göttliche Krafft und Stärke erfordert wurde/ aufgerichtet habe/ und daher hoch zu erheben seye.

B. Ihren Glauben und Hoffnung bekennen / da ein jeder derselben sagen wird: Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des Herrn Werck verkündigen. v. 17. Das ist die Frucht des Sieges Christi/

a. Daß die Glaubigen durch seine Erlösung/vom geistlichen und ewigen Tod errettet/geistlich lebendig gemacht werden. Eph. II, 5. Und ob sie gleich auch des natürlichen Todes sterben/ doch durch Christum dem Todt der Sachtel genommen ist/nemlich die Sünde/daß also der Tod ihnen nur zu einem süßen Schlaf wird / und sie hernach zum ewigen Leben wieder auferstehen werden. Daher ein Glaubiger getrost und warhafftig sagen kan: Ich werde nicht sterben (wie die Unglaubigen) sondern (ewig) leben. v. 17. In welchem Glauben sie auch

b. Des Herrn Werck verkündigen / so Er durch Christum zu ihrem Heyl gethan.

C. Rühmen die väterliche wohlmeinende Güte in seinen Züchtigungen. Der Herr züchtiget mich wohl / aber Er gibt mich dem Tode nicht. v. 18. Die Glaubigen haben wegen der in ihrem Fleisch noch wohnenden Sünde nöthig / daß sie als Kinder erzüchtiget werden / so ihnen sehr nützlich. Da sie nun durch den Glauben an Christum zur Kindschafft Gottes gelangen/so erkennen und rühmen sie / daß Gott als ein gnädiger Vater sie züchtige/und es darin gar wohl mit ihnen meyne/dahero solche Züchtigungen nicht zu ihrem Tod und Verderben/sondern zu ihrem besten gemeinet sind. Dadurch wird nur das sündliche Fleisch getödtet / dem neuen Menschen aber wird dadurch aufgehoben. Röm. VIII, 28. 2. Cor. IV, 16. 17.

D. Danken/ und ihre Danckbegierigkeit so schön bezeugen.

a. Womit?

1. Mit Entdeckung ihres hertzlichen Verlangens/ vor dem Angesicht des Herrn so wohl allhier in seiner Kirchen/als auch im Hünkel zu erscheinen/ und Ihme zu danken. Thue mir auf die Thore der Gerechtigkeit/ daß Ich da hinein gehe/ und dem Herrn dancke. v. 19.

2. Mit williger Folge und Abstattung des Lebs Gottes/ nachdem ihnen die rechte Himmels-Thür/durch die Diener Gottes gewiesen wird/ durch welche man zum Vater kommet/ so Christus selbst ist. Joh. XIV, 6. Eph. II, 12. so gehen sie auch durch dieselbe zum Vater / und danken Ihme. Das ist das Thor des Herrn/die Gerechten werden da hinein gehen. v. 20. Und das thun/was sie v. 19. gesaget haben. Nemlich dem Herrn danken.

b. Wofür?



- b. **Wofür?** Für die Erhörung und Hilfe / die Er ihnen durch Christum erzeiget. Ich dancke dir daß du mich demüthigest / (in der Gr. Spr. daß du mir antwortest / das ist / daß du mein Gebet erhörest /) wie Christum deinen Sohn. v. 5. Und hilffest mir. v. 21.
- E. Sich verwundern.** Worüber? Theils über die Thorheit und Bosheit der Menschen / die Christum verworffen / und für ihren Erlöser nicht erkennen noch annehmen wollen. Der Stein den die Bauleute verworffen. v. 22. Theils über die Weisheit und wunderbaren Rath Gottes. Der wider der Menschen Gedancken dennoch Christum seiner Kirchen zum Grund. Eck. und Haupt. Stein gemacht hat. Ist zum Eckstein worden. v. 22. Das ist vom Herrn geschehen / und ist ein Wunder für unsern Augen. v. 23. Die Pharisäer / Schriftgelehrten und Vornehmsten im Jüdischen Volck / so die thorechten und unbesonnenen Bauleute waren / die die Kirche Christi hätten sollen helfen bauen / haben Christum vor einen unwürdigen und nichtsollenden Menschen gehalten / und daher aus ihren Schulen / ja gar zur Stadt hinaus gestossen. Aber sein himmlischer Vater hat Ihn zum Grund seiner Kirchen gelegt / und zum Eckstein gemacht / der die beyde Wände der Kirchen / die Glaubigen aus Juden und Heiden / zusammen verbindet und trägt / daß sich die menschliche Vernunft nicht genug darüber verwundern kan / wie dann auch die Glaubigen sich selbst hier über dieses hohe Werck Gottes verwundern. Davon Jesaias geweissaget / Cap. XXVIII, 16. so in Christo erfüllet / wie zu sehen Matth. XXI, 42. Ap. Gesch. IV, 11. Röm. IX, 33. 1. Petr. II, 6. 7. Eph. II, 14. 20.
- F. Sich freuen.** Dabey die Glaubigen
1. Die Ursach ihrer Freude anzeigen / so diese ist / daß durch die Sendung und Zukunft Christi in das Fleisch die Gnaden. Zeit werde angehen / und also die Verheißung davon werde erfüllet werden. Röm. XIII, 12. 2. Cor. VI, 2. Diß ist der Tag den der Herr machet. v. 24.
 2. Zu einer rechten Seelen. Freude sich selbst untereinander aufmuntern. Lasset uns freuen und frölich drinnen seyn. v. 24.
- G. Bitten.**
- a. **Wen?** Gott den himmlischen Vater. O Herr / O Herr. v. 25.
 - b. **Um was?**
 1. Um die Sendung des Heyls und Erlösung durch Christum. O Herr hilff.
 2. Um den glücklichen Fortgang solches Gnaden. Wercks. Daß es durch nichts möge gehindert noch aufgehalten werden / sondern wohl von statten gehen. O Herr laß wohl gelingen. v. 25.
 - c. **Wie sie bitten?** Gar sehnlich und inständig. Massen in der Gr. Spr. zum vierdten mahl das Bitt. Wörtlein wiederholet wird / so in dem Teutschen nicht so wohl kan außgedrucket werden. Ist eben das Sostanna / so das Volck

Volk bey der Einreitung Christi zu Jerusalem aus diesem Psalm genommen. Matth. XXI, 9.

H. Segnen.

- a. Den kommenden Herrn Christum / der sein Volk erlösen wird. Gelobet (in der Gr. Spr. gesegnet) sey der da kommt im Nahmen des Herrn. v. 26. Welcher kommende niemand anders ist als der Herr Messias. Matth. XI, 3.
- b. Seine Angehörigen/als nemlich seine Jünger/und alle seine Glaubigen/sonderlich die zu solcher Gnaden-Zeit werden Leben / und Ihn sehen kommen / und im Glauben Ihn aufnehmen. Wir segnen euch / die ihr vom Sauf des Herrn seyd. v. 26.

L. Gott preisen. Zu welchem Preis die Gerechten

1. Sich schuldig erkennen/in Betrachtung/ daß

- a. Ihme aller Preis allein gebühre / dann Er der wahre einige GOTT. Der Herr ist GOTT. v. 27.
- b. Er solches Preises höchst würdig seye. Dann Er ist der HERR unser Gott. Der uns erleuchtet. v. 27. Seine Gnade in seinem Sohn Christo uns reichlich leuchten lasset/durch Mittheilung seines Heyls/ Segens/Lebens und Trosts/daß wir durch Ihn genesen. Ps. LXVII, 2. LXXX, 4.

2. Sich auch willig und freudig dazu verstehen. Wie sie solches zu erkennen geben

- k. Thätlich mit den geistlichen Lob-Opffern / so sie dem Herrn häufig bringen sollen und wollen/nach ihrer eigenen Aufmunterung/ da sie einander zusprechen: Schmücket das Fest mit Meyen / bis an die Hörner des Altars. v. 27. Welches von Wort zu Wort nach der Gr. Spr. also gegeben werden kan: Bindet die Opffer des Festes mit Seylen (B. der Richt. XV, 13.) bis an die Hörner des Altars. Ist nach der Weise des Alten Testaments geredet/da an den Fest-Tagen das Opffer-Vieh gar häufig gebracht / und bis zur Schlachtung angebunden wurde/daß auch einige an die Hörner des Altars reichten. Welches hier/weil von den Zeiten Christi geredet wird/geistlich zu verstehen/von den geistlichen Lob-Opffern der Glaubigen / die sie willig/ freudig und häufig dem Herrn zu Ehren bringen werden.
2. Mündlich / mit Angelobung alles möglichen Lobs und Preises Gottes / dadurch sie den Nahmen des Herrn erheben wollen. Du bist mein Gott / und Ich dancke dir mein Gott / Ich wil dich preisen/ v. 28. Nach der Gr. Spr. Ich wil dich erhöhen/ so einen Ernst und Eifer im Lob und Preis Gottes andeutet/damit ja GOTT von männiglich möge hochgehret werden.

000000

3. Dazu



3. Dazu einander auch selbst ermahnen / und darin dem Exempel Christi folgen/der v. 1. eben diese Ermahnung auch an sein Volk gethan/ da es auch heisset bey den Gerechten / daß sie zusammen sagen: Danket dem Herrn/ denn Er ist freundlich/und seine Güte währet ewiglich. v. 29.

Lehren.

I. Die Erlösung des menschlichen Geschlechts durch Christum den Heyland der Welt/ist ein solch hohes und grosses Werck der Güte und Barmherzigkeit Gottes/daß alle Menschen/alle Völker und alle Stände Gott nicht genug dafür danken können/ und wie Gott darin seine ewige Güte geoffenbahret hat/auch die Frucht und Genuß derselben ewig währet/ also haben auch die Glaubigen zu allen Zeiten dieselbe zu preisen/und in alle Ewigkeit Gott dafür zu danken. v. 1-4. Ps. LXXXIX, 3. Joh. III, 16. Eph. I, 3. sq. II, 4. sq. Tit. III, 4-8.

II. Das Gebet so aus glaubigem Vertrauen zu Gott verrichtet wird/hat seine gewisse Erhörung von Gott zugewarten. Dann was Gott an seinem lieben Sohn gethan in seinem Leyden/ dessen können sich auch alle Glaubige getrösten/ daß ihnen ihr himmlischer Vater auch auf ihr Gebet gnädig antworten / und sie aus der Enge und Angst ihrer Noth heraus führen/und auf weiten Raum stellen wird. v. 5. Ps. XCI, 15. Jes. LXV, 24. 2. Tim. IV, 18.

III. Wer Gott zum Freund und Beystand hat / der hat sich weder vor dem Feuffel/noch vor der Welt/noch vor allen seinen Feinden zu fürchten/dann mit Gott kan Er sie alle schlagen und überwinden. Wie selig und frölich ist dann ein wahrer Glaubiger/der da getrost sagen kan: Der Herr ist mit mir. v. 6. Der Herr ist mein Helffer. v. 7. Jes. XLI, 10-14. XLIII, 1. Röm. VIII, 31. 1. Joh. V, 4.

IV. Die Christum hassen/und seine Glaubige verfolgen/die lauffen sehr übel an/ und betriegen sich sehr in ihrer Hoffnung. Sie nehmen sich zwar vor/Christum und seine Gliedmassen zu vertilgen/ so ihres bösen Herzens Freude wäre/ wann sie es dahin bringen könnten: Aber der Ausgang bezeuget das Gegentheil. Dann die Gerechten sehen endlich mit Freuden/ wie es den Gottlosen vergolten wird/ und das Unglück auf ihren eigenen Kopff fallet. v. 7. Psal. LXXXIII, 5. CXL, 10. Spr. Sal. II, 21. 22.

V. Die mannigfaltigen Exempel/ die sowohl in der H. Schrift/ als auch im menschlichen Leben öfters vorkommen/ da Gott denen/ so Ihme in ihrer Noth vertrauen/seine Hülf und Beystand so augenscheinlich erwiesen hat/sollen von den Menschen also angesehen werden/ daß sie daraus ihr Vertrauen auf Gott stärken / und gewiß glauben/daß nichts bessers sene/als sich einig und allein auf seinen lieben Gott verlassen. Ist eine Lehre / die man zwar öftt höret / kan aber nicht genug gelernet werden/ darum auch dieselbe so öftt in der Heil. Schrift vorgetragen / und von Christo selbst in diesem Psalm so ernstlich seinem Volk eingeschärffet wird. v. 8. 9.

2. B. Sam,



2. B. Sam. XXII, 31. 2. B. der Kön. XVIII, 5. 1. B. der Chron. VI, 20. Jer. XXXIX, 18. Dan. III, 28. VI, 23. Cyr. II, 6. sq. Hebr. X, 35.

VI. Die Feinde Christi und seiner Kirchen/ geben sich viel Mühe in ihrem bösen Vorhaben/ sie vortieren sich zusammen/ sie verlassen sich auf ihre Menge/ sie thun große Dräuungen/ sie beweisen einen grossen Zorn und Grimm schaden zu thun/ und thun oft starcke Anläuffe und Stöße/ aber vergeblich. Der einige Christus ist mächtig genug/ seine Kirche zu schützen/ und alle seine Feinde zu zerhauen/ daß sich also das Häufflein der Gerechten vor ihnen nicht zu fürchten hat/ weil sie den rechten Herrn zum Helffer haben. v. 10-13. Jes. X, 24. L, 7. 12. Matth. II, 13. 20. X, 28. Luc. XII, 32. 1. Petr. III, 14.

VII. Eine hangende Wand und zerrissene Mauer kan leicht über einen Hauffen geworffen werden/ so man starck daran stoffet/ aber ein Fels nicht. Christus ist der rechte Fels des Heyls/ der unüberwindlich ist/ und wer durch den wahren Glauben auf Ihn gegründet und erbauet ist/der kan auch durch keine menschliche Macht gefället werden/welches die Glaubigen auch erkennen und rühmen. v. 13. 14. Ps. LXII, 4. Matth. XVI, 18. 1. Cor. X, 4. Eph. II, 20-22.

VIII. Die rechtschaffenen Christen dienen ihrem Gott mit Freuden/ aus dem Glauben/darinnen sie erkennen/die durch Christi Erlösung und Sieg/ ihnen erworbenes Heyl und geistliche Güter. Dahero sie auch mit frölichem Herzen Gott zu ehren ihre geistliche Lieder anstimmen/und sich gern in der Gemeine Gottes/ und bey dem Gesang einfinden/ damit sie Gott mit helffen preisen. Wie sie es auch vor eine Wohlthat und Gnade des Neuen Testaments erkennen/ daß ihr Gottesdienst nicht mehr in äußerlichen Opffern und beschwerlichen Reinigungen und dergleichen bestehe/wie im Levitischen Gottesdienst/ sondern nunmehr vornemlich im beten/loben und dancken. Demnach sind das für keine rechte Christen zu halten/ die mit Verdruss zum öffentlichen Gottesdienst kommen/ oder die wenig vom Kirchen-Gesang halten/ und erst nach demselben kommen/ oder wohl gar sich schämen mit zu singen. v. 15. 16. Psal. CX, 3. Luc. I, 74. XIX, 37. Apost. Gelch. II, 47. Phil. I, 4.

IX. Der beste Trost wider des Todes Nothwendigkeit und Bitterkeit wird durch den Glauben aus der Frucht des Todes Christi und seiner Auferstehung gezogen/als welcher durch seinen Tod unserm Tod die Macht genommen/ und durch seine Auferstehung/eine lebendige Hoffnung der künftigen Auferstehung zum ewigen Leben in die Glaubigen gelegt hat/daß sie sagen können/ ob sie gleich hier zeitlich im Tod entschlaffen/dennoch mit ihrem Heyland Christo ewig leben werden. v. 17. Joh. XIV, 9. 1. Cor. XV, 22. 2. Tim. I, 10. 1. Petr. I, 3.

X. Es ist ein grosser Unterscheid unter den Straffen der Gottlosen und unter den Züchtigungen der frommen Kinder Gottes. Jene kommen von Gott als einem strengen Richter. Diese aber von einem liebevollen Vater. In jenem werden die Gottlosen offthingerissen zum todt; Diese aber gereichen den Frommen zu ihrer

Do o o o o o 2

Bese



Besserung und Leben. Dahero sie auch unter solchen wohlgemeynten väterlichen Züchtigungen ihrem GOTT in Gedult still halten/ und sich seiner Gnade getrösten. v. 18. Jer. XXX, 11. Judith. VIII, 22. B. der Weissh. XII. 18. sq. Hebr. XII, 5-11.

XI. Die Glaubigen haben eine herzhliche Begierde GOTT zu loben/ und seines Nahmens Ehre zu befördern. Wo ihnen nun die Thür dazu gewiesen und geöffnet wird/das ihnen Gelegenheiten und Mittel an die Hand kommen/solches zu thun/so ergreifen sie auch dieselben mit Freuden/ und dancken GOTT auch dafür/ das Er ihnen Mittel und Weg dazu weisen wollen. v. 19. 20. 1. Cor. XVI, 9. 2. Cor. II, 12. Col. IV, 3.

XII. Was die Menschen/ ob sie auch schon noch so angesehen/ gelehrt und verständig von der Welt gehalten werden/in ihrem Gericht verwerffen/ und als irrig und böß verdammen/das ist darum nicht auch von GOTT verworffen und verdammt. Es kommet den Menschen vieles nach ihrer Vernunft ungereimt und seltsam vor / das doch GOTTes Werck ist. Mancher wird in der Welt verkehrert/und ist doch ein nützliches Werkzeug seiner Kirchen. In göttlichen und geistlichen Sachen / muß man nicht auf Menschen / sondern auf GOTTes Hand und Rath sehen. v. 22. 23. Joh. IX, 22, XII, 42. Apost. Gesch. IV, 18. V, 28. 1. Cor. IV, 13.

XIII. Die Gnadenreiche Zeit des Neuen Testaments ist eine recht freudenreiche Zeit/darin die Glaubigen Ursach genug haben / sich herzhlich zu erfreuen. Solche Freude aber ist nicht irdisch/sondern geistlich/als welche mit Loben und Dancken über dem angegangenen Heyl der Menschen bezeuget wird. v. 24. Jes. LX, 3. Luc. II, 10. Röm. XIV, 17. Phil. IV, 4.

XIV. Wie die Glaubigen bey der ersten Zukunft Christi um die Beförderung und gesegneten Fortgang des Reichs Christi gebetten haben; Also haben die Glaubigen auch noch ferner zu bitten / das es seinen Dienern bey Verrichtung ihres Amts auch gelingen möge / damit sein Gnaden-Reich immer mehr und mehr außgebreitet werde. v. 25. Röm. XVI, 30. 31. Col. I, 9. IV, 3. Phil. I, 9. 2. Thess. I, 11. 12.

XV. Christus ist der Gesegnete des HERRN / und auch der Segnende. Die Glaubigen segnen Ihn / weil sie durch Ihn vom Fluch erlöset werden/und auch von Ihm / als dem Segnenden mit himmlischen und ewigen Gütern gesegnet werden. Und also sind sie auch in Ihm die Gesegnete des HERRN/weil sie wegen seines ererbten Segens billig selig gepriesen werden. v. 26. 1. B. Mos. XII, 3. Psal. CXV, 15. Matth. XXV, 34. Eph. I, 3. Gal. III, 9. 13. 14.

XVI. Der Glaubige erkennet GOTT/ als seinen GOTT/der ihn erleuchtet/tröstet und selig machet/ dahero ist er auch so willig und freudig/ seinen GOTT zu preisen/ und seinen Nahmen zu erheben / und seine Danckbarkeit mit Lob. Opffern zu bezeugen. v. 27-29. 2. B. Mos. XV, 2. Psal. XVIII, 2, 3. XXVII, 6. XXX, 13. XXXI, 15. Jes. XXV, 1. Phil. I, 3.

Der



Der CXIX. Psalm.

I.

- W**ohl denen/die ohne Wandel leben/die im Befehl des Herrn wandeln.
2. Wohl denen/die seine Zeugniß halten/ die ihn von ganzem Herzen suchen.
3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln/die thun kein Ubel.
4. Du hast gebotten fleißig zu halten deine Befehl.
5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte.
6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebot/ so werde ich nicht zu Schanden.
7. Ich dancke dir von rechtem Herzen/ daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.
8. Deine Rechte wil ich halten/verlaß mich nimmermehr.
9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
10. Ich suche dich von ganzem Herzen/ laß mich nicht fehlen deiner Gebot.
11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen/ auf daß ich nicht wider dich sündige.
12. Gelobet seyst du/ Herr/lehre mich deine Rechte.
13. Ich wil mit meinen Lippen erzehlen alle Rechte deines Mundes.
14. Ich freue mich deß Weges deiner Zeugniß / als über allerley Reichthum.
15. Ich rede/was du befohlen hast/und schaue auf deine Wege.
16. Ich habe Lust zu deinen Rechten/ und vergesse deiner Wort nicht.
17. Thue wohl deinem Knechte/daß ich lebe/ und dein Wort halte.
18. Deffne mir die Augen/ daß ich sehe die Wunder an deinem Befehle.
19. Ich bin ein Gast auf Erden/ verbirge deine Gebot nicht für mir.
- D o o o o o o o 3
20. Meine

